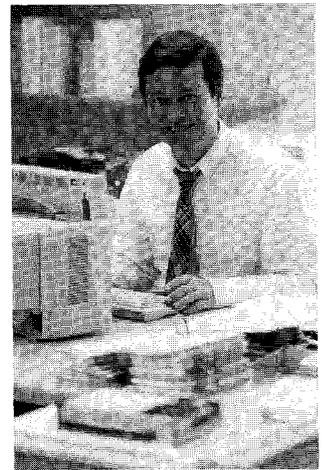


„United States Patent Number: 5,241,671  
 Filed: October 26, 1989  
 Application No.: 426,917  
 Date of Patent: August 31, 1993  
 Int. Cl.: G06F 15/40  
 US Cl.: 395/600; 364/282.1; 364/282.4; 364/283.3; 364/283.4;  
 364/DIG. 1  
 Field of Search: 364/200, 900, DIG. 1, 364/DIG. 2; 395/600; 358/342  
 Title: Multimedia Search System Using a Plurality of Entry Path Means Which Indicate  
 Interrelatedness of Information  
 Inventors: Michael Reed, Chicago IL; Greg Bestick, Lacosta CA; Carol Greenhalgh,  
 Austin TX; Norman J. Bastin, Chicago IL; Ron Carlton, San Marcos CA; Stanley D.  
 Frank, Chicago; Dale Good, Evanston, both of IL; Neil Holman, Buffalo Grove; Carl  
 Holzman, Chicago, both of IL; Ann Jensen, Austin TX; Harold Kester, San Diego;  
 Dave Maatman, Solana Beach, both of CA; Eduardo Munevar, San Diego; Derryl Rogers,  
 Carlsbad, both of CA.”  
 (Der Text der Patentschrift befindet sich auf der Diskettenbeilage zu diesem Heft.)



## Compton (not) inside?

*De lege lata* ist (vorläufig) die Frage entschieden, ob das Urheberrecht der geeignete Ort für den Softwareschutz ist. *De lege ferenda* geht die Debatte weiter. Denn die Stimmen verstummen nicht, die an der Weisheit dieser legislativen Entscheidung zweifeln. Als positives Gegenbeispiel wird in diesem Zusammenhang oft das US-amerikanische Patentrecht ins Feld geführt, wo man – so der Tenor dieser Denkschule – Algorithmen und Software in „technik-näherer“ Weise schützt, als dies dem nicht primär für diese Bereiche konzipierten Urheberrecht möglich sei. Das mag in der Theorie des US-Patentrechts (und vielleicht auch in der Praxis nach längerem Prozessieren) richtig sein. Was aber die „Praxis vor Prozeß“ angeht, erschüttert gegenwärtig ein Patent (United States Patent Number 5,241,671) diesen Glauben, dessen Erteilung per 31. August während der diesjährigen Herbst-Comdex am 15. November vom Patentinhaber, der Firma Comptons NewMedia (Herausgeber von „Compton's MultiMedia Encyclopedia“), nicht ohne Stolz im Rahmen einer Pressekonferenz verlautbart wurde.

Was wird durch Compton's „New Media“-Patent geschützt? Zitieren wir der Einfachheit halber das Abstract der Patentschrift:

„A database search system that retrieves multimedia information in a flexible, user friendly system. The search system uses a multimedia database consisting of text, picture, audio and animated data. That database is searched through multiple graphical and textual entry paths. Those entry paths include an idea search, a title finder search, a topic tree search, a picture explorer search, a history timeline search, a world atlas search, a researcher's assistant search, and a feature articles search.”

Um einem allzu engen Verständnis dieses Patents vorzubeugen, wurde der Anspruch dahingehend erläutert, daß keine Absicht bestehe, die Reichweite dieser Erfindung nur genau auf das im Abstract Ausgesprochene oder Offengelegte zu beschränken. Insbesondere werde erwogen, daß diese Erfindung im Zusammenhang mit jeder Information benutzt werden könne, die in einer Datenbank gespeichert sei („*there is no intention, therefore, of limiting this invention to the exact abstract or disclosure presented herein. More particularly, it is contemplated that this invention can be used with any information that can be stored in a database*“).

All das soll also Compton „erfunden“ haben (Patente gibt es schließlich für *Erfindungen*)? Man versteht – auch ohne Multimedia-Spezialist zu sein – den Aufschrei der Empörung, der sofort die amerikanischen elektronischen Medien erschütterte. (Auszüge, die zeigen, daß sich nur starke Worte zur Beschreibung der diesbezüglichen Reaktion eignen, sind im Newsletter jur-pc aktuell zu diesem Heft dokumentiert und kommentiert. „The Compton patent stinks“ ist dabei noch eine der moderateren Äußerungen). Nach diesem Patent müßte schließlich die gesamte Multimedia-Industrie (einschließlich mancher Datenbank-Produzenten) bei Compton Lizenzen nehmen. (Compton denkt eigenen Erklärungen zufolge vor allem auch an Microsoft. Denn, so Stanley Frank, CEO von Compton's NewMedia zum „San Francisco Chronicle“: „*Microsoft thinks it invented everything*.“)

Da ist es nur ein schwacher Trost, daß Compton in besagter Pressekonferenz ein flexibles Lizenzierungskonzept mit mehreren Wahlmöglichkeiten angekündigt hat („*entering into a strategic joint venture relationship with Compton's NewMedia, entering into a distribution arrangement with Compton's NewMedia's Affiliated Label Program, developing a product using Compton's SmartRetrieve technology, or complying with a royalty structure as set forth by Compton's NewMedia*“) und daß es für „Subskriptionen“ bis zum 1. Juni 1994 Ermäßigungen gibt.

Mark Twain soll gesagt haben: „*There is one thing that is impossible for God, and that is to make sense out of any copyright law in existence.*“\* Ob er heute angesichts des Compton'schen Patents vielleicht das amerikanische Patentrecht als geeigneteres Exempel ansehen würde?

Gersweiler, 17. November 1993

Maximilian Herberger

jur-pc 11/93

\*Zit. nach „*Through the electronic copyright maze*“, Publishers Weekly, vol. 239, no. 26 (8. Juni 1992), p. 35, wo hinzugefügt wird: „*And the emergence of digital electronic information processing has not made God's job any easier.*“